

## Positionspapier

### Elektronische Bezahloption an jedem Point-of-Sale

**Wir empfehlen der Bundesregierung, Konsumenten die Wahlfreiheit zwischen baren und elektronischen Bezahloptionen zu ermöglichen, in dem sie die Akzeptanz mindestens einer elektronischen Bezahloption an jedem Point-of-Sale<sup>1</sup> verpflichtend vorschreibt. Das Querschnittsthema »Digitaler Zahlungsverkehr« verlangt den konzertierten Einsatz der Wirtschafts-, Digital- und Finanzpolitik. Parallel zu regulatorischen Maßnahmen sollten elektronische Bezahlformen gefördert werden, beispielsweise durch Umsatzsteuervergünstigungen, um während der Einführungsphase die Akzeptanz für eine flächendeckende Implementierung zu erhöhen. Studien<sup>2</sup> belegen, dass durch eine gezielte Anreizpolitik das Steueraufkommen für den Staat und der Nutzen für Händler und Konsumenten gleichermaßen steigt.**

Deutschland gilt in vielerlei Hinsicht als wirtschaftliches Musterland: Die Bundesrepublik ist seit Jahren Exportweltmeister, gilt bei vielen Technologien als führend und hat – verglichen mit anderen europäischen Ländern – die Finanzkrise ohne starke Auswirkungen auf Verbraucher und Unternehmen gemeistert. Dies alles sind nicht nur Erfolge der Wirtschaft, sondern auch der Bundesregierungen. Bei der Digitalisierung verliert die Bundesrepublik allerdings zusehends den Anschluss an andere Nationen, obwohl seit über einem Jahrzehnt auf Bundes- und Landesebene digitale Strategien parteiübergreifend formuliert werden. Die EU-Benchmark DESI<sup>3</sup> (Digital Economy & Society Index) stellt der Bundesrepublik ein nur durchschnittliches Zeugnis aus: Deutschland findet sich hier im Mittelfeld wieder. Gut erkennbar wird der digitale Rückstand u.a. im Bereich E-Government: Nicht nur der Blick auf die skandinavischen Vorreiter, sondern auch auf unseren südlichen Nachbarn Österreich zeigt den Rückstand der Bundesrepublik Deutschland. So ergab eine Umfrage von D21<sup>4</sup> aus dem Jahr 2017, dass 74% der ÖsterreicherInnen innerhalb der letzten 12 Monate E-Government-Angebote nutzten, in Deutschland waren es gerade mal 41%.

Beim elektronischen Bezahlen zeigt sich ein ähnliches Bild. In Schweden werden bereits 95% des Umsatzes im stationären Einzelhandel elektronisch abgewickelt – in Deutschland ist es nicht einmal die Hälfte<sup>5</sup>. Gerade von einer flächendeckenden Ausweitung elektronischer Bezahlmethoden erwarten wir eine Katalysatorfunktion für die Digitalisierung in Deutschland. Elektronisches Bezahlen ist ein Kernelement, um digitale Lösungen zu ermöglichen und Deutschlands Digitalwirtschaft voranzubringen. Innovative PoS-Lösungen,

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation  
und Neue Medien e.V.

**Julian Grigo**  
Bereichsleiter Digital Banking  
& Financial Services  
T +49 30 27576-126  
[j.grigo@bitkom.org](mailto:j.grigo@bitkom.org)  
[@Bitkom\\_Finance](#)

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin

Präsident  
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Bernhard Rohleder

1 Point-of-Sale - PoS

2 Reducing the Shadow Economy through Electronic Payments (EY), abrufbar unter: [https://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Report\\_Shadow\\_Economy/\\$FILE/REPORT\\_ShadowEconomy\\_FINAL\\_17.pdf](https://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Report_Shadow_Economy/$FILE/REPORT_ShadowEconomy_FINAL_17.pdf), zuletzt abgerufen am 06.11. 2018.

3 The Digital Economy and Society Index (DESI), EU Kommission, abrufbar unter: <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/desi>, zuletzt abgerufen am 6.11. 2018.

4 eGovernment Monitor 2017, D21, abrufbar unter: <http://www.egovernment-monitor.de/e-government/nutzung.html>, zuletzt abgerufen am 6.11. 2018.

5 Kartengestützte Systeme im Einzelhandel 2017, EHI, abrufbar unter: <https://www.ehi.org/de/studien/kartengestuetzte-zahlungssysteme-im-einzelhandel-2017/>, zuletzt abgerufen am 6.11.2018.

Smart-City-Konzepte (z.B. Car-Sharing) oder die Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen sind ohne flächendeckende elektronische Bezahloptionen schlicht nicht zu realisieren. Ein digitales Deutschland muss daher neben Bargeld auch elektronische Bezahloptionen flächendeckend und verpflichtend an jedem PoS anbieten. Dabei geht es nicht darum, Bargeld abzuschaffen, sondern Konsumenten die Wahlfreiheit zu geben, überall sowohl elektronisch, als auch mit Bargeld zahlen zu können.

Flächendeckende elektronische Bezahlösungen sind eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Sie bedeuten mehr Sicherheit für Bürger und Händler. Die Kosten für das Bargeld-Management (Transport, Verwahrung, Sicherung, Prozesskosten) für Händler sinken durch mehr Wettbewerb und neue Technologien und es entsteht ein innovationsfreundlicheres Ökosystem für neue Geschäftsideen. Für viele Verbraucher bedeutet überall elektronisch bezahlen zu können auch einen höheren Komfort.

Um in Hinblick auf skandinavische oder baltische Länder nicht den Anschluss zu verlieren, sind auch in weiteren EU-Mitgliedsstaaten bereits politische Maßnahmen umgesetzt worden: Beispielsweise hat Italien die elektronische Bezahlmöglichkeit an PoS verpflichtend vorgeschrieben. Des Weiteren werden in italienischen Ämtern internationale elektronische Bezahlanbieter akzeptiert. In Rumänien sind Händler gesetzlich dazu verpflichtet, elektronische Bezahlvorgänge mit einer entsprechenden Registerkasse zu ermöglichen, sofern der jährliche Umsatz über € 10.000 liegt. Bulgaren wiederum sparen ein Prozent der Umsatzsteuer, sofern sie 80 Prozent des Einkommens elektronisch ausgeben. Auch Tschechen können sich auf elektronische Bezahlverfahren in öffentlichen Verwaltungen und Institutionen verlassen.

Dieser Blick auf das Ausland zeigt, dass ein politisches Handeln dringend vonnöten ist, damit die Bundesrepublik nicht hinter Länder wie Norwegen, Schweden und Dänemark zurückfällt und um die notwendigen Schritte für die Digitalisierung in Deutschland voranzutreiben. Die Zukunft ist unbestritten digital – die Bezahlinfrastruktur muss dem Rechnung tragen. Die folgenden sieben Thesen sollen die positiven Wirkungen für Handel, Konsumenten und öffentlicher Verwaltung aufzeigen, wenn elektronische Bezahlformen flächendeckend durch politische Maßnahmen ermöglicht würden:

#### **1. Elektronisches Bezahlen schafft Freiheit**

Der Verbraucher sollte die Freiheit haben, jederzeit selbst zu entscheiden, auf welche Weise er bezahlen möchte. Dazu gehört auch die Möglichkeit, elektronisch zu bezahlen. Dabei schränkt die Möglichkeit, elektronisch zu zahlen, den Bürger, der weiterhin mit Bargeld zahlen möchte, in keiner Weise ein. Zahlen der Bundesbank<sup>6</sup> belegen: Immer mehr Menschen in Deutschland nutzen elektronische Bezahlverfahren und zeigen sich offen gegenüber tech-

---

<sup>6</sup> Zahlungsverhalten in Deutschland 2017: Vierte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten (Deutsche Bundesbank), abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/de/presse/presse-notizen/bargeld-bleibt-am-beliebtesten--kartenzahlungen-legen-zu-665622>, zuletzt abgerufen am 6.11. 2018.

nischen Innovationen im Bereich elektronischer Zahlungsverkehr. Und internationale Kunden, insbesondere aus Ländern mit einer höheren Akzeptanz für elektronische Zahlungen, sind an Kassen in Deutschland häufig überrascht, dass sie nicht mit Karte oder Smartphone bezahlen können. Um den Bürgern diese Wahlfreiheit zu ermöglichen, braucht man deutlich mehr Akzeptanzstellen für elektronische Bezahloptionen. Es nützt dem Bürger wenig, wenn er zwar im Supermarkt elektronisch bezahlen kann, vor dem Kauf am Fahrkartenautomaten oder beim kleinen oder mittleren Händler für den täglichen Bedarf um die Ecke doch zum Gang zum Geldautomaten gezwungen wird.

2. **Elektronisches Bezahlen spart Zeit und ist bequem**

Insbesondere das kontaktlose Bezahlen spart den Bürgern Zeit und reduziert lange Schlangen an Kassen oder Fahrkartenautomaten. Ermöglicht wird das u.a. über die NFC-Schnittstelle, über die bequem per Karte, Smartphone oder Wearable bezahlt werden kann. Diese Vorteile gilt es auf alle Bezahlvorgänge auszuweiten. Moderne PoS-Lösungen ermöglichen eine schnelle und unkomplizierte Zahlungsabwicklung für Verbraucher, Dienstleister und den Handel.

3. **Elektronisches Bezahlen bringt Händlern mehr Umsatz**

Der stationäre Handel sieht sich einer starken Konkurrenz durch Online-Shops ausgesetzt, die häufig auch durch unkomplizierte elektronische Bezahlvorgänge punkten können. Die Kundenerwartung, elektronisch bezahlen zu können, ist gerade bei Jüngeren hoch und wird in der gesamten Bevölkerung steigen. Händler, die sich dieser Nachfrage verweigern und alleine Bargeld-Zahlungen anbieten, laufen Gefahr, Kunden und damit Umsatz zu verlieren. Zudem ermöglicht gerade elektronisches Bezahlen einfache und komfortable Kundenbindungsprogramme.

4. **Elektronisches Bezahlen spart Händlern Geld und liefert Mehrwerte**

Durch einen höheren Anteil von elektronischen Zahlungen reduzieren sich die Kosten für die Verwaltung, den Transport und den Schutz von Bargeld – und das nicht nur für Banken, sondern auch für den Handel. Bisher stehen Händler gerade in Hochzeiten – wie dem Weihnachtsgeschäft – vor der Herausforderung, ihre hohen Bargeldbestände kosteneffizient und sicher zu managen. Zwar sind Überfälle wegen Bargeld selten, dennoch sind teure technische Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz des Personals, der Kasse sowie auch für Sicherheitspersonal notwendig.

Auch beim elektronischen Bezahlen fallen Gebühren an, jedoch sind diese drastisch gesunken. Nicht zuletzt auch, weil Startups mobile Bezahlterminals entwickeln und mit ihren innovativen Produkten um die Händler konkurrieren. Dadurch sind in den vergangenen Jahren günstige Alternativen zu den herkömmlichen, teuren Kassensystemen entstanden und die Kosten für die



6. **Elektronisches Bezahlen legt den Grundstein für die digitale Verwaltung**

Eine digitale Verwaltung lässt sich nur realisieren, wenn auch der Zahlungsverkehr digital abgewickelt werden kann. Mittels elektronischer Bezahlmöglichkeiten können Bürger Gebühren und Beiträge bequem, schnell und sicher ohne jeglichen Medienbruch von zu Hause oder unterwegs bezahlen, sodass der Weg zum Amt gespart werden kann. Auch hier gilt es wieder, die Freiheit der Bezahlmethode für die Bürger nicht einzuschränken und auch weiterhin Bargeldzahlungen zu akzeptieren. Für die Teilnahme an der digitalen Verwaltung dürfen keine neuen Eintrittsbarrieren entstehen, sei es für »digital-ferne« Bevölkerungsgruppen oder für jene Bürger, die gerne weiterhin mit Bargeld zahlen wollen. Auch bei Bargeldzahlungen kann die Verwaltung von digitalen Startup-Lösungen profitieren, was man am Beispiel einer Kooperation der Bundesagentur für Arbeit mit einem FinTech sieht<sup>12</sup>.

7. **Elektronisches Bezahlen stärkt den Technologie-Standort**

Ein großer Teil der in Europa neu entstandenen Tech-Startups im Finanzbereich, sogenannte FinTechs, beschäftigt sich mit digitalem Zahlungsverkehr (Payment-FinTechs). Alleine der Marktanteil an FinTechs, die im Bereich Payments zu verorten sind, ist im Jahr 2017 um 13 Prozent gewachsen<sup>13</sup>. Auf Dauer werden sich innovative Startups möglicherweise überlegen, ob sie ihre Technologie dort entwickeln, wo die Nutzung hinter den Erwartungen zurückbleibt. Eine weitere Verbreitung von elektronischen Zahlungen bedeutet ein größeres Transaktionsvolumen und damit mehr Potenzial für Innovationen und den Payment-Standort Deutschland und Europa.

---

<sup>12</sup> Vorschuss im Supermarkt bald bundesweit, ARD.de, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/inland/arbeitslosengeld-supermarkt-103.html>, zuletzt abgerufen am 6.11.2018.

<sup>13</sup> 700 FinTechs: Das Wachstum geht weiter, Comdirect, abrufbar unter: [https://www.comdirect.de/cms/ueberuns/media/comdirect\\_Fintech-Studie\\_2017\\_Berichtsband.pdf](https://www.comdirect.de/cms/ueberuns/media/comdirect_Fintech-Studie_2017_Berichtsband.pdf), zuletzt abgerufen am 6.11.2018.